

Eine neue Informationsschrift

Autor(en): **Seiler, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine neue Informationsschrift

Das BSV freut sich, eine neue Zeitschrift, «**Soziale Sicherheit**» vorzustellen. Das BSV will damit einer breiteren Öffentlichkeit Einblick in alle Bereiche der schweizerischen Sozialversicherung bieten, das aktuelle Geschehen dokumentieren und neue Ideen, Vorstösse im Parlament sowie Lösungen oder Lösungsansätze präsentieren. Dabei sprechen wir nicht allein Fachleute, sondern alle daran Interessierten an, insbesondere auch die Verantwortungsträger in Politik und Wirtschaft.

In jeder Ausgabe der «Sozialen Sicherheit» werden wir uns in der Rubrik «Schwerpunkt» mit einem Thema der Alters-, Hinterlassenen und Behindertenvorsorge, der Kranken- und Unfallversicherung oder der beruflichen Vorsorge intensiver auseinandersetzen und dabei auch den Blick auf die Sozialversicherung in anderen Ländern weiten. Das BIGA und das Bundesamt für Militärversicherung werden über die Entwicklung der Arbeitslosen und der Militärversicherung orientieren.

Der Begriff der Sozialen Sicherheit umfasst indes mehr als nur die Sozialversicherung. Die neue Zeitschrift soll daher auch die Belange der Familie, die Betreuung der Betagten und Behin-

derten sowie die Probleme der Armut miterfassen. Sie will ein möglichst aktuelles Spiegelbild der Sozialen Sicherheit in der Schweiz sein.

Wir wollen die oft beklagte «Informationsflut» nicht steigern. Die «Soziale Sicherheit» ersetzt deshalb die bisherige «Zeitschrift für die Ausgleichskassen» (ZAK). Die in der ZAK veröffentlichten Informationen für die Durchführungsorgane und die Rechtsprechung werden in einem besonderen Organ «AHI-Praxis» publiziert. Die Mitteilungen zur Rechtsprechung und Verwaltungspraxis in der Kranken- und Unfallversicherung (RKUV) erscheinen weiterhin in neuem grafischem Kleid.

Unsere Zeitschrift soll Ihnen dienen. Deshalb hoffen wir auf ein reges Echo. Ihre Anregungen werden wir soweit wie möglich berücksichtigen.

W. Seiler, Direktor BSV

Herausgeber:
Bundesamt für Sozialversicherung
Redaktion
Soziale Sicherheit (CHSS)
Effingerstrasse 31
3003 Bern

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Johannes Gerber redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt

Erste Trends der Berner Spitalstudie

Stetig steigende Kosten im Gesundheitswesen haben den bernischen Regierungsrat zum Handeln veranlasst. Fürsorgedirektor Hermann Fehr orientierte über die Ergebnisse einer Vorstudie, die in den Spitalbezirken Aarberg und Frutigen durchgeführt worden ist. Diese stellt sowohl in der Bettenbelegung des stationären Akut- und Langzeitbereiches als auch in der Heimauslastung eine rückläufige Tendenz fest. Die nun folgende Hauptstudie hat die exakte Bedarfsabklärung im Spital- und Heimbereich zum Ziel und wird begleitet von einer Reihe von Finanzierungsexperimenten, die Alternativen zur bisher praktizierten Defizitdeckung aufzeigen sollen. Der Grosse Rat muss allerdings noch den Kostenbeitrag an die Hauptstudie bewilligen.

Wie die Vorstudie zeigt, ist in den Spitälern der Bezirke Aarberg und Frutigen die durchschnittliche Bettenbelegung im stationären Akutbereich in den letzten Jahren leicht zurückgegangen. Knapp ein Fünftel der Patientinnen und Patienten sind laut Ärztinnen und Ärzten fehlplaziert in bezug auf Akutversorgung, in der Mehrzahl betagte Menschen. Auch im stationären Langzeitbereich (Altersheime) ist die durchschnittliche Auslastung zurückgegangen. Dafür hat der Eintritt in lokale Heime stark zugenommen, wobei ein Fünftel der jetzigen Heimbewohnerinnen und -bewohner nicht zwingend auf die Infrastruktur

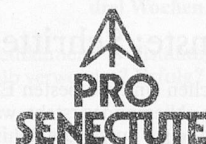
und Dienstleistungen eines Heimes angewiesen wäre. Er könnte ebenso mit ambulanten Leistungen versorgt werden (*Berner Rundschau, Burgdorf*).

Biel: Modeschau im Alterswohnheim

Ein grosser Erfolg war im Alterswohnheim Büttenberg in Biel eine Modeschau. Wenn gertenschlanke, gutgewachsene Mannequins die Modelle vorzeigen, so schüttelt eben manche Frau mit Pölderchen und keineswegs perfekter Figur den Kopf und sagt bedauernd: «Das kann ich halt nicht mehr tragen.» Zeigen aber ganz gewöhnliche ältere oder sogar alte Frauen die Kleider, ist das ganz anders. «Das könnte ich auch noch anziehen», denken auch nicht ganz so modebewusste Frauen und füllen einen Bestellschein aus. Das Modehaus freute sich über den Erfolg und wird diesen Frühling auch Sommerkleider präsentieren (*Zeitung, Zürich*).

Sins: Altersheim sucht neue Wege

Betagte sollen sich im Altersheim nicht einfach verwöhnen lassen, sondern aktiv mitarbeiten und den Heimalltag eigenverantwortlich mitgestalten. Dies jedenfalls strebt die Betriebskommission des Sinsler Betagtenheims Aettenbühl an. «Ein alter Mensch ist nicht krank, sondern einfach alt», umschreibt dies der designierte Heimleiter Moritz Imhof klar und stellt sich vor, dass Heimbewohnerinnen und -bewohner etwa die Telefonzentrale bedienen, dass Frauen im Heimhaushalt mithelfen, dass Männer in der Gartenpflege mitarbeiten, freiwillig natürlich. Jeder Person soll die Gelegenheit geboten werden, die vorhandenen Fähigkeiten aktiv einzusetzen und eventuelle Talente zu entwickeln, zu fördern oder zu erhalten. Alte Menschen wollen nicht nur verwöhnt, sondern auch gefordert sein. Weiter sollen die Kontakte gepflegt werden, unter anderem durch möglichst viele Teilzeitangestellte, vor allem Frauen aus dem Dorf. Das Betagtenzentrum Aettenbühl mit seinen 48 Pensionärs- und 4 Ferienzimmern soll in einem Jahr eröffnet werden. Die Betriebskommission rechnet mit anfangs 16 Vollstellen, aufgeteilt in möglichst viele Teilzeitstellen (*Bremgartner Bezirks-Anzeiger, Bremgarten*).



Aus dem
Kurs-
programm
1993

Kurse für externe Teilnehmer/innen

Grundkurse

- 93.4 Entwicklungsförderung im Alter – eine neue psychologische Funktion des Sozialarbeiters
- 93.22 Gerontologische Grundlagen für die Arbeit mit älteren Menschen
- 93.24 Einführung in die Psychogeriatric
- 93.25 Einführung in die sozio-kulturelle Animation
- 93.28 Kursleitung nach Gordon
- 93.30 Personalwesen als Aufgabe von Vorgesetzten

Aufbaukurse und spezielle Kurse

- 93.5 Begegnung zur Aktivierung und Erhaltung der psychischen Lebensqualität
- 93.6 Sozialberatung, Begleitung und Betreuung von älteren Menschen
- 93.7 Grundlagen der Gemeinwesenarbeit – Projektplanung
- 93.9 Grundwissen über Sozialversicherung (insbes. AHV und EL) und Einzelhilfe
- 93.12 Mein Weg in die Medien
- 93.13 Ökologie am Arbeitsplatz
- 93.14 Frau und Beruf
- 93.16 Aufbaukurs Rhetorik: Interaktive Momente bei Reden und Diskussionen
- 93.17 Wissenswertes über Wohnfragen im Alter
- 93.19 Konzentration und Gedächtnis
- 93.21 AV – Medien zum Thema Alter
- 93.26 Pflegevertrag und allgemeine erbrechtliche Fragen
- 93.29 Effizienter lesen
- 93.33 Bewusster Umgang mit Lebensenergie – Meditationskurs
- 93.34 Psychohygiene und Selbstwahrnehmung
- 93.35 Erhaltung kommunikativer Fähigkeiten im Alter
- 93.37 Animation – Musik und Bewegung

Supervision/Praxisberatung

- 93.2 Supervision zur Arbeit mit Gruppen
- 93.8 Praxisberatung und Selbsterfahrung

Pro Senectute, Zentralsekretariat,
Lavaterstr. 60, Postfach, 8027 Zürich,
Tel. 01 201 30 20, Telefax 01 202 14 42

Alterskonzept der Gemeinde Affoltern

Seit zwei Jahren ist in Affoltern eine 17köpfige Projektgruppe dabei, ein Altersleitbild zu erarbeiten. Sie hat dazu eine Umfrage durchgeführt und diese ausgewertet. Zu den Rahmenbedingungen, welche die nachfolgenden Überlegungen beeinflussen, gehört unter anderem der Grundsatz, dass Wohnen zu den Grundbedürfnissen des Menschen gehört, auch des alten. Trotzdem soll das Leben des alten Menschen natürlich, beweg-